

Ronald Kurt

# Hermeneutik

Eine sozialwissenschaftliche Einführung

# Inhalt

1.	Einleitung	9
2.	Selbstverständliches, das sich nicht von selbst versteht	13
3.	Annäherungen an die Hermeneutik	19
3.1.	Etymologie	19
	Wissenswertes über das Wort Hermeneutik	19
	Was ist der Sinn des Ganzen?	25
3.2.	Mythologie	27
	Wie Hermes die Lyra erfand und seinem Halbbruder Apollon die Rinder stahl	27
4.	Hermeneutik als Haltung	31
4.1.	Fragen	31
4.2.	Alltagswelt und Wissenschaft. So nah, so fern.	32
4.3.	Unterschiede zwischen wissenschaftlichem und alltäglichem Verstehen	38
	Nähe und Distanz zum Leben	38
	Interesse am Verstehen	39
	Interesse am anderen	40
	Zeit zum Verstehen	42
	Ich zweifle, also bin ich Wissenschaftler	43
	Eindeutigkeit – Mehrdeutigkeit	44
	Methodisch kontrolliert verstehen	44
5.	Die Geschichte der Hermeneutik	47
5.1.	Vom Mythos zum Logos	50
5.2.	Die Auslegung der Bibel	54
5.3.	Philo von Alexandrien	55
5.4.	Origenes	58
5.5.	Augustinus	62
5.6.	Martin Luther	66
5.7.	Matthias Flacius Illyricus	68
5.8.	Johann Conrad Dannhauer	73
5.9.	Baruch de Spinoza	75

5.10. Johann Martin Chladenius .....	77
5.11. Georg Friedrich Meier .....	80
5.12. Johann Jacob Rambach .....	84
5.13. Johann Gottfried Herder .....	85
5.14. Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher .....	88
Rezeptionsprobleme .....	88
Mittendrin .....	90
Ast und Wolf .....	93
Psychologische und grammatische Interpretation .....	96
Hermeneutik als Gesprächskunst .....	97
Die grammatische Interpretation .....	99
Die psychologische Interpretation .....	101
Weitere Verfahren des Verstehens .....	105
Das Werden verstehen .....	106
Lichtwärts .....	107
Besserwisser .....	108
Steinstraße (erzählt nach einer wahren Begebenheit) .....	110
5.15. Wilhelm von Humboldt .....	111
5.16. August Boeckh .....	115
5.17. Johann Gustav Droysen .....	120
5.18. Wilhelm Dilthey .....	125
Vom Geist zum Leben .....	125
Ein Steinbruch namens Dilthey .....	127
Kritik der historischen Vernunft .....	128
Die Philosophie des Lebens .....	130
Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften. Erklären und Verstehen .....	131
Erleben – Ausdruck – Verstehen .....	133
5.19. Edmund Husserl .....	141
Beschreibend-zergliedernde Psychologie und Phänomenologie .....	141
Hermeneutik des Bewusstseins .....	142
Die Appräsentation .....	143
Die Appräsentation des Anderen .....	146
Die Lebenswelt .....	148
Phänomenologie als Methode .....	151
Das Bewusstsein vom Bewusstsein anderer .....	152

	Die Reduktion . . . . .	153
	Die Variation . . . . .	155
5.20.	Martin Heidegger . . . . .	158
	Das In-der-Welt-Sein . . . . .	159
	Strukturen des Verstehens . . . . .	162
5.21.	Hans-Georg Gadamer . . . . .	164
	Rilkes Zuwurf . . . . .	165
	Abklärung der Aufklärung . . . . .	166
	Verstehen als Gespräch . . . . .	169
	Frage . . . . .	170
	Frage und Antwort . . . . .	171
	Objektivität . . . . .	171
	Das Prinzip Perspektivenübernahme . . . . .	173
6.	Verstehende Soziologie . . . . .	175
6.1.	Max Weber . . . . .	176
	Die Neukantianer Rickert und Windelband . . . . .	178
	Werturteilsfreiheit . . . . .	181
	Wertbeziehung . . . . .	182
	Verstehende Soziologie als Wirklichkeitswissenschaft . . . . .	184
	Voraussetzungen der Idealtypenlehre . . . . .	186
	Die Bildung von Idealtypen . . . . .	188
	Idealtypen als Kontrastmittel . . . . .	189
	Zwischen Ideal und Wirklichkeit . . . . .	191
	Erklären, verstehen, erklärend verstehen . . . . .	193
	Der soziologische Idealtypus . . . . .	195
6.2.	Georg Simmel . . . . .	197
	Zwei Arten des Verstehens . . . . .	198
	Die Erkenntnis des Geschichtlichen . . . . .	200
	Bedingungen und Möglichkeiten des Verstehens . . . . .	201
	Das Rätsel des historischen Erkennens . . . . .	204
	Das Surplus des Verstehens . . . . .	205
	Verstehen wie es leibt und lebt . . . . .	209
6.3.	Alfred Schütz . . . . .	213
	Begriffsarbeit . . . . .	215
	Schütz stellt die Sinnfrage . . . . .	216
	Die Begriffe Handeln und Handlung . . . . .	217
	Um-zu-Motive und Weil-Motive . . . . .	219
	Ich und Du . . . . .	220

Subjektiver Sinn und objektiver Sinn . . . . .	221
Alltagsweltliche Deutungsschemata . . . . .	222
Sozialwissenschaftliche Deutungsschemata . . . . .	224
Materiale und personale Idealtypen . . . . .	225
Die Welt des Alltags . . . . .	228
Die Welt der Sozialwissenschaft . . . . .	231
6.4. Verstehende Soziologie und sozialwissenschaftliche Hermeneutik . . . . .	234
7. Die Praxis der Auslegung . . . . .	237
7.1. Gegenstandsangemessene Interpretationsverfahren . .	238
7.2. Die Sequenzanalyse . . . . .	240
Dieter, du weiß' worum's geht, ne? . . . . .	241
Vom Text zum Kontext . . . . .	242
Vom Kontext zum Text . . . . .	249
Von Sequenz zu Sequenz . . . . .	251
Offen sein, oszillieren und Idealtypen konstruieren . . . . .	255
8. Schluss: Die Auslegung der Praxis . . . . .	259
Literaturverzeichnis. . . . .	263
Personenregister . . . . .	277